

Wochenblatt

für Böhmen und Umgegend.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft zu Böhma, sowie für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Böhmen.

57. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
Bierteljahrspreis 1 Mark ausschließlich Post- und Postgebühren.

Dienstag den 5. März.

Inserate werden mit 10 Pf. für die gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Bekanntmachung.

Bei dem am 23. vorigen Monats hier stattgefundenen Schadenfeuer sind dem Handelsmann Ferdinand **Tennler** hier 2 Kisten Cigarren, Sumatra, à 500 Stück enthaltend, 3 neue Servietten, 2 Wischtücher, 1 roth und weiß carrirtes Kopfstücken, 2 rothe Kinderhemden, 3 weiße Taschentücher und 3 Wäschelein abhanden gekommen und da sie bis heute noch nicht wieder erlangt, muthmaßlich gestohlen worden.
Behufs Wiedererlangung der betreffenden Sachen und event. Ermittlung des oder der Diebe wird Solches hiermit bekannt gemacht.
Böhmen, am 2. März 1889.

Der Stadtrat h.
Kreischmar.

S.

Bekanntmachung.

Von dem Reichsgesetzblatt ist No. 4 und von dem Gesetz- und Verordnungsblatt das 2. Stück von diesem Jahre erschienen.
Dieselben liegen zu Jedermanns Einsicht an hiesiger Rathsstelle aus.
Das Reichsgesetzblatt enthält unter No. 1843. Gesetz, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1888/89 vom 18. Februar 1889.
Das Gesetz- und Verordnungsblatt enthält unter No. 6. Bekanntmachung, eine Anleihe der Stadtgemeinde Grimmitzschau betreffend, vom 24. Januar 1889; No. 7. Bekanntmachung, die veränderte Benennung der Oberförstercandidaten betreffend, vom 31. Januar 1889; No. 8. Verordnung, die Enteignung von Grundeigenthum zu Erbauung einer normalspurigen Secundär-Eisenbahn von Großpostwitz nach Cunewalde betreffend, vom 5. Februar 1889; No. 9. Bekanntmachung, die Dienstwaffen der Gendarmen betreffend, vom 12. Februar 1889 und No. 10. Bekanntmachung, eine Anleihe der Stadtgemeinde Limbach betreffend, vom 12. Februar 1889.
Böhmen, am 4. März 1889.

Der Stadtrat h.
Kreischmar.

Grpr.

Fortbildungsschule.

Obligatorische Fortbildungsschule für Knaben

Donnerstag nachmittags 4 Uhr.

Handarbeitschule für Mädchen

Mittwoch nachmittags von 2-4 Uhr.
Freitag abends von 8-10 Uhr.

Böhmen, den 4. März 1889.

Otto Rade, Schuldirektor.

Aus Sachsen.

— Unser Reichstagsabgeordneter Herr Gehlert schreibt uns: „In Nr. 27 dieses Blattes ist eine Charakteristik meiner kleinen parlamentarischen Wirksamkeit aus der „Kölnischen Zeitung“ abgedruckt, die zwar mit Rücksicht darauf, daß ich der, von der „Kölnischen Zeitung“ vertretenen, Partei nicht angehöre, recht wohlwollend gehalten ist, mich aber doch im Betreff eines Punktes zum Widerspruch nötigt. Sofern mir nämlich die gedachte Zeitung das Zeugnis der Unklarheit ausstellen will, möchte ich den gütigen Leser bitten, wohl zu beachten, daß sie begeisterte Anwaltin der Goldwährung und des Freihandels ist. Hätte die „Kölnische Zeitung“ sich erst „klar“ gemacht, daß diese Doktrinen Gräuelpredigten vor dem Herrn sind, weil sie dem heutigen Stande der Wissenschaft und der Erfahrung durchaus widersprechen, so würde sie die „Unklarheit“ nicht mehr in den Köpfen ihrer Gegner, sondern in den eignen Redaktionsstuben suchen!“

— Bei der hiesigen Sparkasse erfolgten im Monate Februar d. J. 446 Einlagen im Betrage von 47238 M. 72 Pf. und 269 Rückzahlungen im Betrage von 55932 M. 81 Pf. Die Gesamteinnahme betrug 196297 M. 86 Pf., die Gesamtausgabe 166869 M. 16 Pf., der bare Kassenbestand 29428 M. 70 Pf.

— Im Monat Februar betrug beim hiesigen Vorschuß-Verein die Einnahme 126597 M. 49 Pf., die Ausgabe 132183 M. 85 Pf. und die Prolongationen 17926 M.

— Se. Majestät der König hat dem bisherigen Amtshauptmann zu Chemnitz, Geh. Regierungsrat Hermann Schwedler, die Stelle des Direktors der Brandversicherungskammer übertragen.

— Nachdem beide königliche Majestäten am Donnerstag abend in Leipzig eingetroffen waren, wurde Höchstselben am Freitag früh eine Morgenmusik von der Kapelle des 106. Infanterie-Regiments gebracht. Gegen 9 Uhr fuhr darauf

König Albert nach den Baracken vor Gohlis, um das dort liegende 10. Infanterie-Regiment Nr. 134 zu inspizieren. Nach der Besichtigung desselben begab sich Se. Majestät nach der Universität, um am Morgen noch zwei Vorlesungen beizuwohnen. Ueber mittag war die Besichtigung des hinter dem Bayerischen Bahnhof neu angelegten Schlacht- und Viehhofes in Aussicht genommen. Gegen 1/1 Uhr traf König Albert ein und wurde von dem am Eingang versammelten Personal ehrfurchtsvoll empfangen. Auch der benachbarten Maschinenfabrik der Gebr. Leister wurde ein Besuch abgestattet. Am Nachmittag fuhr König Albert nach dem pharmakologischen Institut auf der Liebigstraße und wohnte der Vorlesung des Prof. Böhm bei. Um 5 Uhr nachmittags war große Tafel. Der Abend des ersten Tages der Anwesenheit war dem Theater gewidmet. Die Aufführung der komischen Oper „Der Barbier von Bagdad“, sowie das neue Ballet „Die Puppenfee“ hatten schon früher viel Publikum in den Leipziger Musentempel geführt, und die Anwesenheit des sächsischen Herrscherpaares hatte die Zahl der Besucher noch erhöht. Das Publikum brachte den hohen Gästen beim Eintritt in den Zuschauerraum lebhafteste Kundgebungen. Beide Majestäten verfolgten mit großem Interesse die Aufführungen und begaben sich nach Schluß des Theaters nach dem Palais an der Goethestraße zurück. — Am Morgen des zweiten Tags des Besuchs des sächsischen Herrscherpaares brachte die Kapelle des 107. Regiments den Majestäten eine Morgenmusik. Um 10 Uhr begaben sich die hohen Herrschaften nach dem Marthastift (Stift für innere Mission) in der Böhrstraße, daselbst einer Besichtigung unterziehend. Im Laufe des Vormittags wurde noch mehreren Etablissements die hohe Ehre eines Besuchs der Majestäten zu teil. Am Nachmittage wurde das kaufmännische Vereinshaus und die städtische Turnhalle besucht. Um 5 Uhr nachmittags fand im königl. Palais Hofstafel statt, wozu zahlreiche Einladungen ergangen waren. —

Auch am Sonntage früh brachte die Kapelle des 134. Regiments beiden Majestäten eine Morgenmusik. Nach dem Besuche des Gottesdienstes begab sich Se. Majestät nach der Stadtbibliothek, um die dort aufgestellten Bücherschätze in Augenschein zu nehmen. Hierauf ging Se. Majestät nach dem Lokal der deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Altertümer. Vor Verlassen der Sammlung schrieb sich Se. Majestät in das Album der Gesellschaft ein, in das sich schon 1855 König Johann einschrieb. Ihre Majestät besuchte am Nachmittage das Arbeiterinnen-Dahleim auf der Braustraße, wo eine Besichtigung der Räumlichkeiten stattfand. König Albert begab sich halb 3 Uhr nach der Fahrrad-Ausstellung, wo Höchstselbe zunächst die Ausstellung selbst besichtigte. Am Abend wohnten die Majestäten dem Konkurrenzfahren bei.

— Die diesjährigen Wollmärkte in Sachsen werden am 13. Juni in Kamenz, am 14. Juni in Bautzen, am 15. Juni in Dresden und am 17. und 18. Juni in Leipzig abgehalten.

— In der am vorigen Freitag in Dresden abgehaltenen Schwurgerichtssitzung wurde der des Mordes an der Witwe Caroli angeklagte Handarbeiter Julius Emil Schach dem Wahrspruch der Geschwornen gemäß zum Tode verurteilt. Die Urheberin des entsetzlichen Mordplanes, Auguste Pauline verchel. Schach geb. Weber, wurde bekanntlich vor wenigen Tagen durch einen jähen Tod dem irdischen Richter entrückt. Das entmenschte kleine schwächliche Weib starb am 19. Februar nach vorausgegangenem furchtbarem Seelenqualen an einem Herzschlag. Ihr Helfershelfer wird dem gerechten Urteil nun nicht entgehen.

— Der Bau einer vierten Elbbrücke in Dresden, welche vom alten Gohliser Hafen am Fuße der Terrasse aus nach dem Neustädter Ufer gehen soll, dürfte voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres begonnen werden, vollendet muß er bis 1896 werden. Die neue Brücke wird zu Ehren der

regierenden Königin den Namen Karola-Brücke führen und auf die König Albertstraße ausmünden.
— In einem Hausgrundstück in Spar bei Meissen, das von 7 Familien bewohnt wird, wurden in einer Woche sechs Kinder geboren, und zwar hielten die kleinen Erdenbürger in zwei Fällen in Zwillingen- und in zwei anderen Fällen in Einzelgeburten ihren Einzug.

— Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Temper in Verdau, welchen bekanntlich ein Schlaganfall betroffen hatte, ist am Dienstag abend von Berlin nach seinem Wohnort zurückgekehrt. Die Reise ist ihm gut bekommen und hat eine Verschlimmerung seines Krankheitszustandes glücklicherweise nicht zur Folge gehabt. Die Aerzte bezeichnen den Zustand Tempers als einen recht leidlich guten und hoffen durch eine Massagekur den Kranken wieder gesund herzustellen.

— Der kürzlich in Grimma verstorbene Privatmann und frühere Buchbindermeister Plaidy hat der dortigen Stadtgemeinde außer anderen zahlreichen Legaten in seinem Testament die Summe von 35000 Mark vermacht. Diese großartige Schenkung soll zur Erbauung eines Plaidyhause verwendet werden, in welchem arme alte Bürger von Grimma freie Wohnung erhalten sollen.

— Aus Lausa, 2. März, wird gemeldet: Heute vormittag in der zwölften Stunde ist die Hebamme Frau Opitz aus dem nahen Weizdorf auf dem Wege zwischen Grünberg und Lausa ermordet aufgefunden worden. Die Frau war am vergangenen Dienstag zur Hilfeleistung in die Familie eines Gastwirts in Grünberg gerufen worden, hatte auch den Rückweg wiederum angetreten, war aber zu Hause nicht angekommen. Nachdem bisher die verschiedensten Nachforschungen nach dem Verbleib derselben ohne Erfolg waren, durchsuchten heute vormittag eine größere Anzahl Männer die Gegend und diese fanden denn auch die Frau von Schnee bedeckt in einer Kiesgrube in der Nähe des sogenannten Schmerlenteiches, etwa auf halbem Wege zwischen Grünberg und Lausa. Ohne Zweifel ist Frau Opitz das Opfer eines Mordes geworden; man scheint dieselbe hinterrücks angefallen, mit einem Stricke erwürgt und dann von der Straße abseits in die genannte Grube geschleppt zu haben. Wie man annimmt, liegt ein Macheakt vor. Ueber den Thäter verlautet noch nichts Bestimmtes.

Tagesgeschichte.

Berlin, 3. März. Se. Majestät der Kaiser empfing am Freitag den Central-Ausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands. Im Namen derselben verlas Obermeister Jaster (Schornsteinfeger-Innung) die Adresse. Der Kaiser erwiderte, wie die „Staats-Ztg.“ mitteilt, in ersten Worten, in denen sich die Betrübniß um den Verlust des Vaters und Großvaters äußerte. Er hob sodann dem Sinne nach weiter hervor, daß er ja als junger Mann nicht das Vertrauen beanspruchen könne, das sein Großvater in seinem langen ruhm- und thatenreichen Leben erworben. Er werde aber das Möglichste thun, dem Lande den Frieden zu erhalten, damit das deutsche Handwerk unter den Segnungen des Friedens reiche Blüten treiben könne. Er schätze die Verbände des Handwerks, die in Liebe und Freundschaft zu gegenseitiger Unterstützung zusammentreten, sehr hoch und wünsche, daß auch das religiöse und sittliche Gefühl dieselben beleben möge. — Darnach ließ sich der Kaiser die einzelnen Mitglieder der Deputation vorstellen und richtete an dieselben huldvolle Worte. Herrn Cobau erkannte der Kaiser als Mitglied des Freimaurerordens, von dem ihm sein Großvater viel Gutes gesagt habe. Beim Abschiede reichte der Kaiser jedem einzelnen Mitgliede der Deputation die Hand.

— Am 9. März findet für den hochseligen Kaiser Wilhelm I. ein Trauergottesdienst im Palais der Kaiserin Augusta in Berlin statt. Dieser Feierlichkeit werden sämtliche zur Zeit in Berlin anwesende Mitglieder der kaiserlichen Familie und Persönlichkeiten, welche dem verbliebenen Monarchen besonders nahe gestanden, beiwohnen. Die Großherzogin von Baden trifft am 7. März in Berlin ein. Die Kaiserin Augusta hat den Wunsch geäußert, daß auch die gesamte Leibdienerschaft ihres verbliebenen Gemahls bei dem Trauergottesdienste am 9. März erscheine.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat der Regierung von Braunschweig seine Teilnahme an dem Ableben des Ministers Grafen Görz-Brisinger in einem Schreiben ausgedrückt, in welchem es heißt, der Verlust des bewährten Staats-

mannes berühre ihn um so näher, als derselbe stets mit hohem Eifer und Erfolg die Pflege bundesfreundlicher Beziehungen sich habe angelegen sein lassen.

— Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha ist am Donnerstag abend zum Besuche am Berliner Hofe eingetroffen und hat im königlichen Schlosse Wohnung genommen. Bald nach seiner Ankunft empfing derselbe den Besuch Sr. Majestät des Kaisers und Königs im Schlosse und im Laufe des gestrigen Vormittags begrüßte der Herzog die zur Zeit in Berlin anwesenden Mitglieder der königlichen Familie und nachmittags 5 Uhr Ihre Majestät die Kaiserin Augusta.

— Prinz Alexander von Battenberg dürfte längere Zeit in Mentone bleiben, da seine Gemahlin an einem hartnäckigen Bronchialkatarrh leidet. Die Heirat soll ein Zerwürfniß des Prinzen Alexander mit seiner ganzen Familie herbeigeführt haben.

— Der „Reichsanzeiger“ hat das Gesetz, betreffend die Erhöhung der Prondotation, veröffentlicht.

— Wie wir hören, wird die Kommission zur Vorberatung der Alters- und Invalidenversicherungs-Vorlage bereits anfangs nächster Woche, wahrscheinlich schon am Montag, ihre Thätigkeit wieder aufnehmen und in die zweite Beratung des Entwurfes eintreten. Allseitig wird angestrebt, die Arbeiten so zu fördern, daß der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt am 12. oder 14. März das Ergebnis der Kommissionsberatungen bereits abgeschlossen vorfindet. Auch von seiten des Reichsamtes des Innern geschieht alles, um die Erreichung dieses Zieles zu ermöglichen.

— Wie verlautet, sind die Neuwahlen zum Reichstag nicht für Anfang 1890, sondern schon für Herbst dieses Jahres in Aussicht genommen.

— Der Nachtrag zum Reichshaushaltetat für 1889/90 beziffert sich auf 21882570 Mark. Davon entfallen 4611172 Mark auf fortdauernde und 4779094 Mark auf einmalige Ausgaben des ordentlichen Etats und 12492304 Mark auf einmalige Ausgaben des außerordentlichen Etats. Von der Gesamtsumme 9390266 Mark durch Matrifularumlagen, 12298354 Mark durch eine Anleihe für alle Bundesstaaten und 194205 Mark durch eine Anleihe für Rechnung der Bundesstaaten mit Ausschluß Bayerns zu decken. Die Feld-Artillerie erhält im Frieden bei jedem Armeekorps wie bisher zwei Feldartillerie-Regimenter, jedoch 7 statt bisher 6 Abteilungen. Beim sächsischen Armeekorps tritt eine Gliederung in 3 Feldartillerie-Regimenter ein; das 13., 14. und 15. Armeekorps bleiben unverändert. Die höhere Zahl von Batterien muß auf den Etat von 6 bespannten Geschützen gebracht, ein Teil derselben auch mit bespannten Munitionswagen ausgerüstet werden. Der Mehrbedarf an Mannschaften von ca. 3000 Mann soll, soweit angängig, durch die Verminderung der Zahl der Dekonomiehandwerker bei allen Waffengattungen und durch Herabsetzung der Etatsstärke der Infanterie-Bataillone gedeckt werden. Der Mehrbedarf an Pferden beträgt ausschließlich Bayerns 3838 und werden volljährig anzukaufen sein. Mit dieser Neuorganisation ist auch eine Erweiterung und veränderte Organisation der Artillerieschießschule bedingt. — Bei der Neuorganisation der obersten Marinebehörden wird im Oberkommando der Marine eine Centralstelle der Kommandoführung über die im Dienst befindlichen Geschwader und Schiffe, sowie über die Kommandobehörden am Lande geschaffen, während dem Reichsmarineamt die Verwaltung unter der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers obliegt. Dem Oberkommando wird die Sicherstellung der militärischen Leistungsfähigkeit der Marine zufallen, die Mobilmachung, das Ersatz- und Invalidenwesen, die Ausbildung des gesamten militärischen Personals und die Verwendung der Streitkräfte in Krieg und Frieden. Dem Reichsmarineamt liegt die Bereitstellung der Mittel für diesen Zweck ob. Für die Verwaltung und Unterhaltung des kaiserlichen Palastes in Straßburg sind 24000 Mark im Nachtragetat eingestellt; ferner 1200000 Mark für Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutz der deutschen Interessen in Ostafrika, wie auch 100000 Mark zur Preisbewerbung beim Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

— Das entschlossene Vorgehen der französischen Regierung gegen die Patriotenliga muß hier zu ganz besonderen Gedanken anregen. Jahre lang hat diese Liga in der schamlosesten und niederträchtigsten Weise gegen Deutschland gehetzt und einen förmlichen „Krieg im Frieden“ gegen uns organi-

siert. Ruhig haben die verschiedenen Kabinette dieses gefährliche Treiben gewähren lassen, ja demselben sogar nicht selten Vorschub geleistet. Diese Haltung der Pariser Machthaber hat nicht wenig zur fortwährend wachsenden Verschlechterung unserer Beziehungen in Frankreich beigetragen. Wiederholt sind von hier aus unter der Hand wohlgemeinte Versuche gemacht worden, die französischen Staatsmänner im Interesse der Erhaltung des Friedens und leidlicher Beziehungen zwischen den beiden großen Nachbarreichen zu einem energischen Einschreiten gegen Deroulede und Genossen zu veranlassen. Immer lautete die Erwiderung, daß die Patriotenliga zu festen Boden in der öffentlichen Meinung Frankreichs gefaßt habe und daß ein Vorgehen gegen dieselbe nur den Sturz des Kabinetts herbeiführen würde, ohne die Liga selbst zu entwurzeln. Die verschiedenen französischen Votschafter in Berlin, die in diesem Sinne zu wirken suchten, haben sich stets eine solche Antwort geholt. Daß dieselbe nur eine Ausflucht war und in den thatfächlichen Verhältnissen keine Begründung hatte, zeigt das jetzige kräftige Vorgehen der Regierung gegen die Patriotenliga. Die letztere hat diesmal freilich nicht Deutschland, sondern die eigene Regierung zur Zielscheibe ihrer gewohnheitsmäßigen Hebereien gemacht und — „Bauer, das ist ganz was anderes!“ Vielleicht werden aber die aufrichtigen Anhänger der Republik in Frankreich jetzt die unangenehme Erfahrung machen müssen, daß dieses Einschreiten zu spät erfolgt und daß die Liga, dank der ihr so lange zu teil gewordenen Nachsicht, jetzt wirklich eine Macht und Gefahr geworden ist.

— Große Pferdeankäufe für die deutsche Artillerie, welche in direktem Zusammenhang mit der bevorstehenden Vermehrung des deutschen Artilleriebestandes gebracht werden, werden augenblicklich in Süd-Rußland und Schweden abgeschlossen. Die Provinz-Zeitungen enthalten zahlreiche Anzeigen, in welchen die nordischen Pferdehändler aufgefordert werden, brauchbare Artilleriepferde zur Musterung den deutschen Auskäufern vorzuführen. Die Pferde sollen eine Größe von 5 Fuß 4 Zoll haben; die Preise bewegen sich zwischen 850 und 1000 Kronen.

— Man nimmt an, daß man in maßgebenden Kreisen sich nicht geneigt zeigen wird, der Emin Pascha-Expedition den Durchzug durch das afrikanische Gebiet in Ostafrika zu gestatten, schon deshalb, um die Möglichkeit zu vermeiden, daß den Arabern Geißeln in die Hand fallen, mit denen dieselben einen Druck auf die Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes ausüben könnten. Herr Dr. Peters wird sich denn auch, wie verschiedentlich gemeldet wird, einen anderen als den ursprünglich beabsichtigten Weg zur Durchführung seines Unternehmens aussuchen.

— Der „Generalanzeiger“ berichtet über die Ausrüstung der deutschen Emin Pascha-Expedition. Für die acht Deutschen je 4 verschiedene Flinten und zweierlei Revolver. Die Expedition hat ein Krupp'sches Geschütz, 150 Kartätschen, 150 Granaten, 1 zerlegbares Boot, 8 Zelte, 2000 Kasketen und Leuchtflugeln zu Signalzwecken. Für die Mannschaft sind 300 Vorderlader, 120 Remington-, 150 Mausergewehre bestimmt. Die Expedition besteht aus 8 Deutschen, 500 Trägern und 100 Soldaten. Die Somali-Soldaten sind schon alle, die Träger größtenteils schon angeworben in Aden und Sansibar. Die englische Emin-Expedition soll auseinandergegangen, ihr Führer in Aden eingetroffen sein.

Oesterreich. In der gestrigen Abendsitzung des österreichischen Reichsrats erklärte Basaty (Tische): „Die fortwährende Steigerung der Armeelasten müsse zum Bankrott führen; daran sei unser Verhältnis zu Berlin schuld; dieses Bündnis müsse gelöst werden. Das Haus Hohenzollern sei Jahrhunderte hindurch unser erbittertester Gegner, ein Todfeind des Reiches und der Dynastie gewesen. Kaiser Friedrich als Kronprinz hätte 1864 freimütig geäußert, daß nicht Sympathie die beiden Heere zusammengeführt habe. Fürst Bismarck habe die Wiener Diplomaten an der Nase geführt. Oesterreich sei nur der Rotz Nagel, um im Falle eines französischen Krieges Deutschlands Rücken gegen Rußland zu decken.“ — Bei der darauffolgenden Rede des Abg. Bitezich (Illire) entstand ein heillosen Skandal; Vergotini (Italiener) unterbrach denselben häufig. Schließlich rief ihm Bitezich zu: „Halten Sie das Maul!“ Unter einem furchtbaren Tumult wurde schließlich die Sitzung abgebrochen.

— In der Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses vom 1. März widerlegte der Finanzminister eingehend alle im Laufe der Budgetdebatte vorgebrachten Einwendungen und wies durch Daten über die Sparkassen nach, daß die Klagen über einen wirtschaftlichen Niedergang nicht berechtigt seien. Der Minister glaubte den Stand der Finanzen als einen günstigen bezeichnen zu können, da der außerordentliche Kredit pro 1889 durch die zu erwartenden gewöhnlichen Einnahmen gedeckt werden könne; ob dies andauern werde, könne er unmöglich positiv beantworten. Jedermann, der auf die öffentlichen Angelegenheiten Einfluß habe, sei von Friedensliebe befeuert. Wenn der Frieden erhalten bleibe, so halte er die Aussichten für das Jahr 1890 nicht gerade für schlechter, als für das Jahr 1889, wobei indes immer von nicht vorher bestimmbarer Kalamität abgesehen werden müsse. Der Finanzminister kündigte für die Herbstsession eine Vorlage an zur Regelung der Rechtsverhältnisse bei dem galizischen Grundentlastungsfonds und einen Einkommensteuervorschlag. Den Vorwurf der Anfachung von Streitigkeiten zwischen den Deutschen und den Böhmen wies der Minister entschieden zurück; die Regierung sei bestrebt, den Interessen aller Völker gerecht zu werden und sei sich der besten Absichten sowie des Vertrauens der Krone bewußt. Sie glaube in ihrem ehelichen Wirken auf die Unterstützung der vereinigten Parteien der Majorität rechnen zu können und müsse, so lange sie darauf rechne, auch ausharren. Die Rede des Ministers wurde von der Majorität mit lebhaftem Beifall und Handeklatschen aufgenommen.

— Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte bei der Fortsetzung der Wehrgesetzdebatte gegenüber dem Vorwurf des Abg. Klf., die Regierung beabsichtige die Germanisierung, der Unterrichtsminister, der Erlaß betreffs der deutschen Sprache hänge nicht mit dem Wehrgesetz zusammen, er wäre auch ohne die Wehrgesetzvorlage ergangen. Der Minister hält die Behauptung aufrecht, daß die Schlagfertigkeit und die Sicherheit des Staates wichtiger seien, als die nationale Kultur. Jedermann müsse diese Elementarwahrheit erkennen, der einen Blick auf die europäische Lage wirft, wodurch alle Staaten, jetzt auch schon England, zur Steigerung der Schlagfertigkeit bewogen werden. Am wenigsten darf dies Ungarn aus den Augen verlieren, in dessen Nachbarschaft eine mit Sprengstoffen gefüllte politische Mine sich befindet. (Lebhafte Beifall.)

— Kaiser Franz Josef hat beschlossen, das Jagdschloßchen Meierling vom Erdboden verschwinden zu lassen. Gleich nach dem Eintritt des Frühjahrs werden die Demolierungsarbeiten beginnen. Nachdem diese beendet sein werden, soll ein Eichenwald an die Stelle gepflanzt werden, um sich mit den umliegenden Forsten zu einem Ganzen zu verbinden. Wald und Grund gehen in das Eigentum des Stiftes Heiligenkreuz über.

— Der ganze Hofstaat des Kronprinzen Rudolf ist aufgelöst worden. Nur ein geringer Teil der Bediensteten verbleibt in kaiserlicher Anstellung, die meisten werden pensioniert, jedoch vom Kaiser gut versorgt, darunter der Kammerdiener Loschek.

Belgien. Die Regierung unterhandelt mit der österreichischen Waffenfabrik über die Lieferung von 120 000 Mannlichergewehren.

Frankreich. Aus Paris, 28. Februar, wird gemeldet: Heute nachmittag fand sich im Geschäftszimmer der Patriotienliga am Börsenplatz ein von 20 Polizeiagenten begleiteter Polizeikommissar ein und nahm, nachdem er das Geschäftszimmer gegen jeden Zutritt abgesperrt hatte, in Gegenwart Derouledes, Laguerres und Richards eine Haus-suchung vor. Die letzteren sind beschuldigt, als Unterzeichner des Aufrufes der Patriotienliga, welcher sich gegen das Vorgehen der Regierung gegen Atschinow in Sagallo ausdrückt und für die Familien der daselbst getöteten und verwundeten Russen eine Geldsammlung eröffnet, staatsfeindliche und den Staat einer Kriegserklärung aussehende Handlungen begangen zu haben.

— In der Sitzung der Deputiertenkammer vom 2. März verlangte Laguerre Aufklärungen über die beabsichtigten gerichtlichen Verfolgungen der Mitglieder der Patriotienliga. Er frage die Regierung, warum nicht die Berechtigung zu Maßnahmen gegen ihn selbst nachgesucht wurde. Der Konseilspräsident Tirard rechtfertigte die Maßnahmen gegen die Patriotienliga; die Regierung werde keine Schwäche zeigen gegenüber Belästigungen oder Drohungen, noch gegenüber von Manövern der Feinde der Republik. Der Justizminister

Thevenet gab Erklärungen über die strafrechtlichen Verfolgungen von Ligamitgliedern, die Patriotienliga als eine scheinheilige Organisation darstellend, welche bezwecke, einen Mann zur Macht emporzuheben. Nach dem Beginn der Untersuchungen werde er dem Deputierten Laguerre antworten und dann auch ihn zur Verantwortung ziehen; er (Thevenet) werde dem Gesetze Achtung verschaffen. Laguerre brachte eine die strafrechtliche Verfolgung tadelnde Tagesordnung ein. Die Deputiertenkammer nahm eine andere Tagesordnung mit 348 gegen 220 Stimmen an, worin das Vertrauen der Deputiertenkammer in die Energie der Regierung, den Gesetzen Achtung zu verschaffen, ausgedrückt wird.

— Für die nächsten Wochen steht die Entfernung aller boulangistischen Beamten von ihren Posten bevor. — Der Minister des Innern wies die Präfecten an, alle Versammlungen des Komitees der Patriotienliga zu verhindern und nötigenfalls mit Gewalt zu zerstreuen.

Italien. Zu der in Rom ausgebrochenen Ministerkrise sei bemerkt, daß die Stellung des Kabinetts Crispi durch den Verlauf der Finanzdebatte geschwächt galt. Mit größter Wahrscheinlichkeit darf aber angenommen werden, daß Crispi mit der Neubildung des Ministeriums betraut werden wird, in welchem vor allem der gegenwärtige Finanzminister einem anderen das Feld räumen wird.

— Es verlautet als sicher, daß der König Crispi mit der Kabinettsbildung betraut werde.

Rußland. Im „Berl. Tageblatt“ behauptet der Petersburger Korrespondent, die Verlobung des Thronfolgers mit Prinzessin Alix von Hessen sei als gescheitert zu betrachten, weil der Thronfolger nur die Prinzessin Elena von Montenegro heiraten wolle. Der Zar habe nunmehr verfügt, das Heiratsprojekt zwei Jahre ruhen zu lassen.

— Ein Telegramm aus Petersburg meldet, daß der Zar dem Finanzminister die Ermächtigung erteilt hat, die Verträge mit dem Pariser Konförtium und mit Rothschild wegen des Abschlusses einer neuen 4% Konvertierungs-Anleihe zu unterzeichnen. Vertreter des beteiligten Konförtiums haben während der letzten Tage auch mit dem Frankfurter Haus Rothschild Verhandlungen gepflogen, die jetzt zum Abschluß gebracht worden sind.

Amerika. Am 25. Februar hat sich der künftige Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, General Harrison, mit seiner Familie von Indianapolis nach Washington begeben. Die Bevölkerung der ergebnannten Stadt bildete bei seiner Abreise auf den Straßen Spalier und begleitete den Wagen mit enthusiastischen Zurufen. Am 26. Februar abends erfolgte die Ankunft Harrisons in Washington.

Vermischtes.

* Die älteste Loge „Eugenia“ in Danzig ist am Freitag früh zum größten Teile niedergebrannt; der prachtvolle Festsaal ist völlig zerstört. Das Mobiliar ist zumeist gerettet. Bei den Aufräumarbeiten an dem Gebäude wurde am 1. März nachmittags ein Feuerwehrmann von den umstürzenden Trümmern erschlagen.

* In Lutzenwalde ist am Sonnabend früh die Gottfriedsche Tuchfabrik abgebrannt.

* Ein Geldbriefträgerattentat ist am Freitag in Wien in einer Privatwohnung der inneren Stadt verübt worden. Zwei junge Leute, von denen der eine den Beamten Paprika in die Augen zu streuen versuchte, packten den Briefträger und suchten ihn zu erwürgen. Der Angegriffene konnte indessen noch den Korridor erreichen und Lärm schlagen, worauf die Attentäter verhaftet wurden.

* Während der letzten Schneestürme in Südrußland sind zahlreiche Menschen umgekommen, besonders im Kreise Verdritschew sind viele Personen verschüttet und ertrunken.

* Für die Schönheitskonkurrenz, die im Frühsommer im dänischen Seebade Klampenborg stattfinden soll, sind jetzt die Preise festgesetzt worden. Der erste Preis beträgt 1500 Francs und soll außerdem noch bei „Erfüllung gewisser Bedingungen“ um 500 Francs vermehrt werden; die Siegerin erhält weiterhin noch eine mit Diamanten besetzte Goldmedaille nebst Diplom. Der zweite Preis sinkt bereits auf 500 Francs herunter, ist aber auch von einer Goldmedaille und einem Diplom begleitet. Der dritte Preis beträgt 300 Francs nebst Diplom, der vierte 100 Francs und Diplom, beim fünften endlich bleibt nur das ehren-

volle Diplom übrig. Den zur Bewerbung zugelassenen Damen werden, gleichviel von welcher Stadt sie eintreffen, die Reisekosten vergütet. Außerdem haben sie für die Dauer der Bewerbung gänzlich freie Station im Badehotel, wo sie jeden Tag die Table d'höte mit ihren Reizen verherrlichen sollen. Originell ist die Art der Abstimmung. Die Besucher nämlich werden mit Stimmzetteln versehen, auf denen die Namen der teilnehmenden Damen verzeichnet sind. Die Siegerin geht also wie in jedem redlichen Wahlkampf „aus der Urne“ hervor. Und auch in diesem Falle wird die Stimme des Volkes hoffentlich mehr durchschlagende und überzeugende Kraft haben, als das Urteil weniger „Preisrichter“, die in Spina bekanntlich nur mit knapper Not der Gefahr entgingen, von schönen Händen zerrissen zu werden.

* In England treten deutsche Waren, welche jetzt durch den Stempel „made in Germany“ (deutsches Fabrikat) als solche gekennzeichnet werden müssen, immer zahlreicher auf und bringen die dortige Industrie, welche bisher stets an die Unübertrefflichkeit ihrer heimischen Erzeugnisse geglaubt hat, in gelinde Verzweiflung. Zur Erheiterung unserer Leser geben wir einen poetischen Herzenserguß, der neulich in einem Londoner Sonntagsblatt erschienen ist, nachstehend in freier Uebersetzung wieder: Um mich her mein ganzer Krempel — Weh! mir wird, ich weiß nicht wie! — Alles trägt den gleichen Stempel — Alles „made in Germany“. — Lampenkuppel, Glas und Becken — Tragen die Devise alle — Sichtbar ist sie auf den Decken — Selbst auf meiner Mattensalle. — Auf dem Hut, dem Schuh der Glaze — Ist sie eingepreßt — ich schwöre — Selbst das Halsband meiner Krage — Hat zu tragen sie die Ehre. — „Made in Germany“, dies Motto — Steht auf meiner Haushürschwelle — Steht auf meinem Fußabtreter — Auf der Matte vor der Schwelle. — Von dem Keller bis zum Dache — Ueberall! — Ha, Perfidie! — Selbst mein Pracht-Patencylinder — Sagt mir: „made in Germany“. — Eilends stürz' ich aus dem Hause — Suche draußen Ruh und Frieden — Doch vergebens, es begleitet — Mich dies Motto stets hienieden. — Rette mich vor diesem Zeichen — Albert Edward, gib mir Mut! — Ist denn nirgends mehr zu finden — Echt britanisch Handelsgut? — Aber wehe, ich muß eilen — Denn in Deinen Augen, die — Leuchtend mir entgegenstrahlen — Ist ich gleichfalls „Germany“. (Köln. 3tg.)

Marktpreise in Chemnitz vom 2. März.

Weizen	9	10	9 bis 10	40	9
Roggen	7	65	=	8	25
Braugerste	8	10	=	9	25
Gerste	7	50	=	8	15
Hafer	-	-	=	-	-
Kartoffeln	2	80	=	3	30
Butter	2	-	=	2	60 = 1 Ko.

Litterarisches.

Der bekannte Schriftsteller Dr. Adolf Rohut in Dresden wird demnächst in Paul Heinzes Verlag in Dresden-Striepen eine Feestschrift: „Ruhmesblätter des Hauses Wettin. Ein geschichtlicher Rückblick auf die achthundertjährige Vergangenheit aller Lande der Kautenkrone und ihrer Fürstengeschlechter“ erscheinen lassen. Diese Gedächtnisschrift wird durch die Bildnisse der jetzt regierenden fünf Häupter der verschiedenen Linien des Hauses Wettin, sowie durch eine Abbildung der Stammburg Wettin geschmückt sein, demungeachtet wird der Preis bei einer Stärke von ca. vier Druckbogen und eleganter Ausstattung nur 60 Pf. betragen.

Regelmäßige Bewegung

ist sicherlich dem Körper zuträglich. Unzählige aber sind einfach nicht in der Lage, sich eine solche Bewegung zu verschaffen. Wer den ganzen Tag zum Sitzen gezwungen und angestrengt arbeitet, der findet kaum Zeit und Lust zu größeren, regelmäßigen Spaziergängen. Aber gerade als Folgen einer sitzenden Lebensweise stellen sich Verdauungsbeschwerden (Magen-, Leber-, Gallen- und Hämorrhoidalleiden, Blutandrang, Schwindelanfälle, Atemnot etc.) ein, und da heißt es, den üblen Einwirkungen derselben so rasch als möglich entgegenzutreten. Am leichtesten und sichersten vermag das auch der Unbemittelte mit einem Hausmittel von der anerkannten Vortrefflichkeit der Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen. Bezeichnen doch Männer von höchster wissenschaftlicher Bedeutung die Wirkung der Schweizerpillen als „prompte und von allen unbequemen Nebenerscheinungen freie“. Die Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 Ml. vorrätig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz im rotem Felde und den Vornamen.

Paul Winklers Konditorei und Restaurant

empfiehlt zur **Fastnacht** seine freundlichen und geräumigen Lokalitäten, sowie
Pfannkuchen von verschiedener feiner Füllung, ungefüllte Pfannkuchen und Brezeln, Wiener Matzen, Spritzkuchen, Sahnrollen, Windbeutel, Blätter- und verschiedenes Thee- und Kaffeegebäck.
 Es bittet um gütige Berücksichtigung **Paul Winkler.**

Tischler-Quartal zu Zschopau.

Es werden die geehrten Meister gebeten, sich **Dienstag den 5. d. M.** nachmittags 2 Uhr in der Wohnung des Obermeisters zahlreich einzufinden.
Gotthilf Schönherr, Obermeister.

Das diesjährige

Fastnachts-Quartal

der Begräbniskasse der Handarbeiter

findet nächsten **Sonntag, den 10. März a. e.**, nachmittags 3 Uhr im **Gasthof zum goldenen Stern** statt.

Tagesordnung: Rechnungsablage und Neuwahl.

Es werden die geehrten Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Kurhaus Scharfenstein.

Nächsten Sonntag den 10. März

großes Extra-Konzert mit Ball,

gegeben vom **Stadtmusikchor zu Zschopau**, unter persönlicher Leitung des Herrn Direktor **Wolbert.**

Empfehle ff. **Koffa** und selbstgebackene **Käsekäulchen.**

Um gütigen Besuch bittet

hochachtungsvoll

A. Kröpshy.

Gasthaus Dittmannsdorf.

Für **Fastnachts-Dienstag** den 5. März ladet zum

Bockbierfest mit Ballmusik

freundlichst ein

Oskar Schröder.



Ein mit guten Zeugnissen versehener nüchternere, älterer

Kutscher,

welcher die Feldarbeit gründlich versteht, wird sofort gesucht von **Johann Fischer.**

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Kraft Knabe findet unter günstigen Bedingungen gediegene Ausbildung. Offerten an Brot-, Weiß-, Butterbäckerei und Pfefferkücherei **C. Fischer, Zinnungsmeister Dorfschellenberg, Station Leubsdorf.**

Ein **Mädchen** auf Trittpulmaschine, sowie ein **Strumpfwirker** auf Rundstuhl zum sofortigen Antritt gesucht **Wleichweg 260.**

Für sofort oder später suche ich ein kräftiges, williges **Dienstmädchen.**

Weißbach. **Frau Pastor Füllkrug.**

Ein junges, gebildetes **Mädchen**, welches Lust hat die moderne

Blumenbinderei

zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen Unterricht bei **Moritz Kehler, Blumenhalle, Frankenberg, Rathausgasse Nr. 2.**

Ein tüchtiges Hausmädchen

wird für 1. April a. e. zu mieten gesucht bei **Kröner.**

Ein **ordentliches**

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen wird per 1. April zu mieten gesucht. **Lohn 45-50 Thaler.**

Frau Dr. Gutbier
in Buchholz.

Ein Paar kinderlose Leute suchen **Stube, Kammer** und **Bodenkammer** zu mieten. Offerten in die Expedition d. Bl. erbeten.

Im Hause Königsplatz 278 D ist die

Parterrewohnung

ab 1. April zu vermieten.

Eine schön am Königsplatz gelegene

Stage

ist anderweit zu vermieten.

Zu erfahren **Nr. 239.**

Eine kleine **Oberstube** ist zu vermieten bei **S. Meißner, Bergstr.**

Verloren wurde am Sonntag Morgen vom Bergschlößchen bis in die Rosengasse ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben **Rosengasse 341.**

Kohlen-Geschäft

von

Wilhelm Morgenstern, Marienberg.

Verkaufe täglich vorzügliche Qualität **Braunkohlen**, à Ctr. 40 Pf., aus meiner Niederlage **Bahnhof Marienberg.**

Gut fochende Erbsen,

à Pfund 13 Pf.

empfiehlt **Eduard Weigelt.**

Frisches Kalbfleisch!!

9 1/2 Pfund Keule **Mk. 4.50 - 4.75**

9 1/2 " Borderteil = **3.00 - 3.25**

versendet gegen franko Nachnahme

W. Foelders, Emden.

Frisch geräuchertes Fleisch

von jungen Landschweinen und sehr gute **Schinken** empfiehlt

Friedrich Günther, am Markt.

Cognac

der **Export-Cie für Deutschen Cognac Köln a. Rh.**, bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.

Überall in Flaschen vorrätig. Man verlange stets unsere Etiketten. **Direkter Verkehr nur mit Wiederverkäufern.**

Brauer-Akademie zu Worms

stets zahlreich besucht von Bierbauern aus allen Ländern, beginnt den Sommer-Kursus am 1. Mai. — Programm und Auskunft durch den Direktor: **Dr. Schneider.**

! Neue Gänsefedern !

! Nur 1 Mark 20 Pfg. !

Diese Bettfedern sind von grauen Gänsen, ganz neu und geschliffen und kostet ein Pfund nur 1 Mark 20 Pfg. Probe-Postkoll mit 10 Pfund sende gegen Nachnahme. **J. Krassa, Bettfedernhandlung, Prag 620 I (Böhmen).** Nicht Konvenierendes wird umgetauscht!

Olmücker Schaffläschen

sind wieder angekommen bei **Carl Dehme.**

Kein Husten mehr!

Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die **Seldtschen Zwiebelbonbons.** In Paketen à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **Georg Bollmer.**

Wlaumenmus,

à Pfund 30 Pfg.

empfiehlt **Carl Dehme.**

Adern, Knochen, altes Eisen und Stiefel, sowie wollene und baumwollene **Abgangsfaden** lauft zum höchsten Preis **Heinrich Meißner, Wiesenstr. 542.**

Zum **Fastnachts-Dienstag**

Schlachtfest

bei Unterzeichnetem, wozu derselbe hierdurch freundlichst einladet.

Krumhermersdorf.

Theodor Heinig, Restaurateur.

Schlachtfest.

Heute Dienstag 11 Uhr **Wellfleisch**, später **frische Wurst**, wozu freundlichst einladet **Friedrich Haase.**

Gambrinus.

Morgen Mittwoch **Doppel-Schlachtfest**, 11 Uhr **Wellfleisch**, später **frische Wurst**, wozu freundlichst einladet **C. Hofmann.**

BRÜLUNG.

Ballotage.

Schützenhaus Zschopau.

Heute großes **Fastnachtsvergügen**, 10 Uhr Damentanz. Empfehle echt **Bairisch** (Kulmbacher), à Glas heute nur 20 Pfg. Auf Verlangen wird **Konter** gespielt. **Ergebenst Kühn.**

Feldschlößchen Zschopau.

Heute zur **Fastnacht**

Brezel-Tanz. Jede zehnte Person erhält 1/2 **Schock Brezeln gratis.** **Freyer.**

Bergschlößchen Zschopau.

Heute zum **Fastnachts-Dienstag Tanzmusik.** Es ladet freundlichst ein **Schirmmacher.** NB. Jede fünfte eintretende Person erhält eine **Apfelsine gratis.**

Gasthof zum goldenen Stern.

Heute zum **Fastnachts-Dienstag Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **Fiedler.**

Gasthaus Witzschdorf.

Heute zum **Fastnachts-Dienstag** ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **A. Zimmermann.**

Gasthof Gornau.

Heute zur **Fastnacht** ladet zur

Tanzmusik freundlichst ein **Louis Schaarschmidt.**

Gasthaus zum Sichhörnchen.

Heute zum **Fastnachtsdienstag** von 4 Uhr an **starkbesetzte Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **A. Menz.**